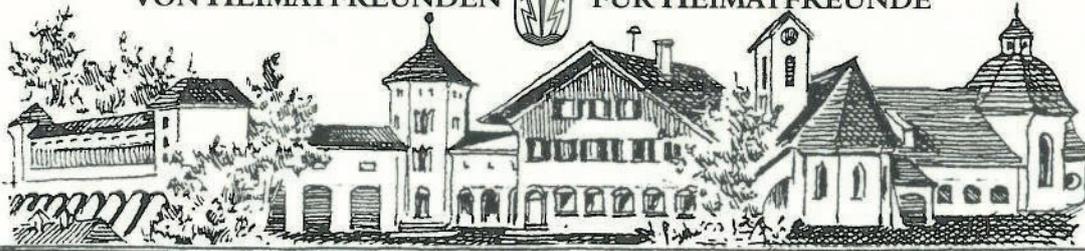


Geschichte und Geschichten

VON HEIMATFREUNDEN  FÜR HEIMATFREUNDE



Aus vergangenen Zeiten

»Was sich in unserer Gegend vor über 200 Jahren so alles ereignete«

Verwunderliches und Absonderliches aus den Tagebüchern des Reichsfreiherrn von Ingenheim

Gerade auf den »Aus vergangenen Zeiten«-Beitrag im August hin zeigten sich etliche Stadtblattl-Leser besonders interessiert an den unveröffentlichten, sich im Original im Schloßarchiv von Piesing bei Haiming befindlichen Tagebuchaufzeichnungen des Theodor Joseph Reichsfreiherrn von Ingenheim, die den Zeitraum von 1783 bis 1793 umfassen. Ingenheim war von 1761 bis zur Vereinigung des Forstmeisteramtes Burghausen mit dem in Neuötting, 1777, Forstmeister in Burghausen, des weiteren Kämmerer, Regierungsrat des Rentamtes Burghausen u. a. Seine Hunderte von Seiten umfassenden Tagebucheinträge über einen Zeitraum von fast 10 Jahren vermitteln einen unverfälschten Eindruck vom Leben Ende des 18. Jahrhunderts in Burghausen und Umgebung. Gleichzeitig bedeuten sie für uns eine einmalige authentische lokalhistorische Quelle für diese Zeit. Schon seit Jahren beschäftigt sich der Stadtblattl-schreiber mit der nicht immer einfachen Transkribierung der Ingenheim'schen Aufzeichnungen, denen unverfälschte subjektive Wahrnehmung und die Unmittelbarkeit des Eindrucks ihr besonderes Gepräge geben. Für die heimatkundlich interessierten Leser des Stadtblatts soll hier eine kleine Auswahl besonderer und für diese Zeit typischer Ereignisse wiedergegeben werden: Geschehnisse, die damals vor über 200 Jahren die Menschen ebenso berührten, wie uns heutzutage Schlagzeilen über besondere Vorkommnisse in Wort und Bild.

- 1783 -

- 12. Juli (Unwetter): »...Vermög Nachrichten kamen die traurigsten Wirkungen der Hochgewitter, so den 3ten dieses [Monats] in verschiedenen Orten Baierns gewesen waren, zu vernehmen. Besonders war solches in Rosenheim und auf dem Lerchenfeldischen Gut Köfering [bei Regensburg] ausgebrochen, da selbes mit einer erbärmlichen Überschwemmung mitgenommen worden ist. Vide [=siehe Münchner Zeitung].«

- 28. August (Todesfall): »...In der Nacht verstarb die alte Metzgers Witwe [Witwe] in Gern, so wegen ihres bizarren Humors ein berühmtes Weib gewesen ist, worin ihre Tochter ein echtes Muster ist!«

- 10. September (Kloster): »... Item vermög Nachrichten aus München sollen die Frauen Salesianerinnen ihr Kloster verlassen müsse, um dem neuen Stift [=Damenstift] zu weichen, wovon Serenissima Electoris vidua [Kurfürstinwitwe] Äbtissin sein wird.«

- 11. Dezember (Jagd bei Hofe): »...Nach Vollendung des Seelengottes-

dienstes verfügten sich Ihro Churfürstl. Durchlaucht etwas früher zur Tafel und beliebten sich sohin zu dem unweit des Tiergartens eingerichteten Jagdbogen [Gelände, das das Wild zwang, am Stand der Schützen vorbeizulaufen] zu begeben, da auf dem Laufe 4 Hirsche mit Hunden, 40 Sauen samt 36 Füchs und ein Dachs gehetzt wurden. Die churfürstl. Jagdcavaliers ... befanden sich vor dem Balkon zu Pferde, wo Serenissimus [der Kurfürst] dem Jagen zuzusehen beliebte...«

- 24./25. Dezember (Kirchliches): »...Auf die Nacht um 11 Uhr fing die Mette in der Pfarr [St. Jakob, Burghausen] an. Bei dem Hochamt aber wurden, wie sonst üblich war, weder die Stücke [Geschütze] noch Böller gelöst [abgeschossen] ... Eodem fing am 25ten auch das 40 stündige Gebet bei den Kapuzinern an.«

- 31. Dezember (Notables zum Jahreslauf): »...Grassierte die Blattern-Krankheit sehr empfindlich unter Kindern als Erwachsenen, samt einer Gattung von Dissenterie [Durchfall] und gefährlichem Faulfieber allhier während des Sommers und Herbst ... Wurde die neue Bildergalerie in dem churfürstl. Hofgarten in München vollständig zustand gebracht und von dem Herrn Dorner, churfürstl. Hofinaler und Galerieinspektoren ... prächtigst eingerichtet [Johann Jakob Dorner d. Ä. malte 1796 das Altarblatt des Hochaltars in der Altöttinger Stiftskirche] ... Den 5. Februar war in Calabrien und Messina ein fürchterliches Erdbeben ... Den 13. März verstarb der Herr Kardinal Fürstbischof von Passau aus firmianischen Haus. Ein sehr auferbaulicher, frommer aber zu guter Herr [dies war

Leopold Ernst Graf von Firmian, Begründer der fürstbischöflichen Akademie, großer Förderer der wissenschaftlichen Ausbildung des Klerus und der Volksmissionen, *1700 in Trient]... War die Witterung dieses letzte Monat so angenehm und trocken, daß man das Vieh noch immer auf den Feldern belassen konnte.

- 1784 -

- 6. Januar (Schlittenpartie): »...fuhren einige Herren unter entree [auf Initiative] von Baron Hartmann nach Neuötting auf Mittag zum Seidl-Bräu im Rennschlitten (5 Schlitten) weg...«

- 8. Januar (Unglück): »...Wegen anhaltender Kälte gefror der Salzachfluß völlig nächst der Brücke. Auch wäre bald ein Unglück geschehen, weil einem herauffahrenden Fuhrmann, so einen Frachtwagen mit 14 Pferden bespannt hatte, die Kette zerbrochen und dessen Wagen mit 4



Maria Anna Freiin von Ow, geb. Ingenheim, und Friedrich Meinrad von Ow (Heirat 1787). Gemälde von Joh. Nep. della Croce. Das Portrait von Freiherr von Ingenheim selbst, von 1790, ist leider verschollen. Durch Anton Freiherr von Ow kamen die Ingenheim'schen Tagebücher 1912 nach Schloß Piesing.

Pferden rückwärts den Berg hinabrannte, doch sich an der Planke nächst dem sogenannten Jesuiten-Türl erhielt und somit gerettet worden ist, ohne daß jemandem Schaden begegnete« [Anm.: Es handelte sich dabei um den Hofberg, der im oberen steilen Teil damals mit Holzbohlen belegt und zur Salzachseite hin mit Holzplanken versehen war. Der Ludwigsberg im Abhang des ehemaligen Jesuitengartens zum heutigen Kurfürst-Max-Gymnasium hin entstand bekanntlich erst 1835/36].

- 11. Januar (Kälte): »...auch sogar der Innfluß gestellet [ins Stocken gekommen, zugefroren] nächst Mühldorf. Nachmittags beliebten einige hiesiger Noblesse [Adlige] sich mit einer Schlittenpartie zu amüsieren ... bei auch zugefrorenem Salzachstrome desertierten diesen Tag 3 Mann von hiesiger Garnison über das Eis...«

- 19. Januar (Personalia): »...Mittags sohin speiste Herr Reinbrechter, churfürstl. Kapellmusicus in Altötting bei uns [Joh. Georg Rainprechter, ein gebürtiger Steiermärker und Schüler Michael Haydns in Salzburg, kam 1750 als Kapellmusicus nach Altötting und wurde 1788 Kapellmeister. Er war auch kompositorisch tätig und starb 1802]. Eodem starb auch der alte Pfarrmusicus Lippacher im 84ten Jahr. War in seinen jungen Jahren sowohl dem Wildpretschießen angetan, als auch im letzten bayerischen Kriege ein berühmter sogenannter Schnapphahn [Wegelagerer] gewesen...«

- 24. Februar (Eisstoß): »...bewunderten den eben angefangenen Eisstoß [sich aufstauende Eismassen (Eisschollen) meist vor Brücken] an der Salzach, der sich allmählich auflöste, doch bei der Brücke wieder fest anhielt bis 9 Uhr auf der Nacht, wo dieser sich gänzlich auflöste und die Brücke solviert [gerettet] war... [Anm.: Die Brücken in Mühldorf, Neuötting und Markt wurden laut Eintrag vom 28. Februar »hinweggerissen, daß also alle 3 Passagen gesperrt wurden«. Auch Altötting wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen, das »Wuhrgebäude« weggerissen.]

- 15. März (Spießbrutenlaufen): »...Vor der Wachtparade wurde ein Deserteur Spießbruten gejagt durch 150 Mann, 5 mal auf und 5 mal ab...« [Militärische Strafe: Der Delinquent mußte durch eine Gasse von 100 bis 300 Mann laufen, wobei er Schläge mit Weidenstöcken bzw. -ruten auf den entblößten Rücken erhielt].

- 2. April (Pranger): »...Diesen Abend wurde der Kägl Bäcker auf die Schrägen [Schandbühne] gestellt, weil er kein Brot in seiner Tour gebacken hatte. Dessen Weib aber wurde wegen bösem Maul gegen die Kommission im Maulkorb [Schandmaske] füstgestellt.«

- 9. April (Karfreitag): Nach den diversen Kirchenzeremonien (Meßopfer, Prozession, Vesper, Passionspredigt, Rosenkranz u.a.) »durfte man auch das Arbeitshaus [Querbau im 4. Burghof] und die darinnen aufbewahrten Züchtlinge beschen und beschenken, wie sie dann der Sammlung willen bei verschiedenen Orten postiert waren«.

- 15. April (Militär): »...Eodem rückte auch das in Neuötting gelegene Bataillon zum Exerzieren hier in Burghausen ein...« [Einige Tage darauf rückte dann das ganze Regiment zu Manövern aus, später zum »Luftlager« nach München].

- 11. Mai (Kaiserliches Dekret): »...Zu Maria Ach wurde das Gnadenbildnis vom Altar hinweggenommen, um abgekleidet und auf andere Weise künftig exponiert werden zu können, vermög kaiserlicher Anbefhlung...« [Kirchenpolitische Reformen Josephs II.]

- 1. Juni (Wallfahrt): »...Diesen Tag ist die Stadt Burghausen, vielmehr deren Inwohner, nach Altötting gewallfahrtet...«

- 26. Juni (Unglück): »...verunglückte aufn Salzachstrom ein Transportschiff mit Tuffstein beladen nebst 8 Personen und 2 Pferden. Dort hatten die SailerGesellen auf der Sailerstatt [Lenken der Schiffe/Flöße mittels Seilen vom Ufer aus] das Glück, noch 7 Personen zu retten, wie sich auch ein Pferd noch selbst salvierte [rettete] und beim sogenannten Teufelsturm sich erhielt [Dieser stand als Eckturm der nördlichen Stadtmauer beim Kreuzfelsen, einer berühmten Gefahrenstelle für die Salzachschiffer].

- 14. Juli (Hinrichtung): »...Eodem wurde auch ein ob punctum ludi qualificati [Falschspiel?] in Eggenfelden zu Haft gesessener Malefikan mit dem Schwert vom Lebendigen zum Tod hingerichtet...«

- 2. Oktober (Sakrale Kunst): »...Ritt ich auf Thurnstein [bei Pfarrkir-

chen] zum Graf Goder und besah seine neu erbaute von della Croce am Plafond ausgemalte Kirche und neuen Hochaltar, welchen der Maler Zillner aus Erding [Franz Xaver Zellner] trefflich gefaßt hatte...«

- 15. Oktober (Reisedauer): »...Um 10 Uhr reisten wir in Gern [bei Eggenfelden] ab, um 1/2 3 Uhr waren wir in Burghausen...« [Die Reise mit der Kutsche über Markt dauerte also damals 4 1/2 Stunden].

- 26. Oktober (Sensationsschau): »Sind allhier angekommen zwei Bürger aus Österreich ob der Enns und haben mit sich gebracht zwei Kinder, dergleichen in ganz Europa niemals gesehen wurden: Wolfgang Lienpacher, welcher 7 Jahre alt, messet in der Länge 4 Schuh 5 Zoll, in der Dicke 3 Schuh 4 Zoll, wiegt 109 Pfund [ca. 132 cm groß, 100 cm dick, ca. 61 kg schwer]. Maria Lienpacher, 5 Jahr 4 Monat alt, messet in der Länge 4 Schuh, in der Dicke 2 Schuh 9 Zoll; wiegt 95 Pfund [ca. 120 cm groß, 82 cm dick, ca. 53 kg schwer]. Jedermann konnte die 2 Riesen besonders auch wegen ihrer schönen Gestalt und der Proportion ihrer Körper bewundern.« Laut des originalen Werbezettels betrug die Eintrittspreise vorne 6, hinten 3 Kreuzer, Personen von Stand zahlten nach Belieben.

- 9. Dezember (Gassenhofen): »...Bei der Wachtparade mußte ein Deserteur Gassenlaufen 6 mal auf und 6 mal ab durch 100 Mann, wurden ihm aber 3 Gäng geschenkt. Nachhin wurde er wieder beim Regiment angestellt...« [seine Kameraden haben wohl nicht zu stark zugeschlagen. Solche Spießbrutenlaufen kamen öfters vor; tödlicher Ausgang war hierbei nicht selten].

- 1785 -

- 12. Januar (Schlittenpartie): »Machten die hiesigen Studiosi...eine Schlittenpartie nach Neuötting zu 25 Schlitten. Dort Mittagmahl beim Seidlbräu. En retour mit Flambeaux [Fackeln] durch die Stadt, vom hiesigen Thurnermeister mit Trompeten wie beim Auszug salütiert. Danach Nachtmahl und Ball bei der Klingshirn Bräuin« [Solche Schlittenpartien vor allem des Adels fanden öfters statt].

- 16. Februar (Bestrafung): »Heftiger Wind und Schneegestöber, die die Wege sehr verwehten, sodaß an vielen Orten gar nicht mehr fortzukommen war. - Item bekamen 2 Schweinediebe vor dem Rathaus je 20 ad posteria [20 Schläge aufs Hinterteil. »Wohl angemessen« wurde die Prozedur tags darauf wiederholt, bevor die Übeltäter aus dem Arrest entlassen wurden].

- 1. März (starke Kälte): »...der Salzachstrom war wieder dem Zufrieren nahe ... Eisstoß ... eisiger Nordwind, der die Wege verwehte...«

- 15./30. März (dto.): »...war die Kälte so groß, daß sogar die Vögel erfroren gefunden wurden ... Der Schnee war noch außer der Straßen 5 1/2 Fuß [1,65 m] tief ... mußte man sich wegen des Eises der Filzschuhe bedienen...« [Die Kälte dauerte bis Mitte April hinein. »...Die armen Leute hatten große Holznot und das Gewild großen Hunger auszustehen, wie dann vieles verderb und umkam«]

- 14./15. April (beschwerliche Reise): »...Bin ich von Burghausen mit meinem Hansgeorg [war der Leibdiener des Freiherrn] um 6 Uhr mit 3 Pferden abgereist. Der Weg war übel und konnte, ungeachtet daß ich von Ampfing 4 [neue] Pferde genommen, jedoch München nicht mehr erreichen, sondern mußte in Anzing über Nacht bleiben. Traf ich nach überstandenen und wegen Menge Schnee fast inpraktikablen Wegen um 1/2 11 Uhr vormittags in München ein [Ingenheim besuchte seine schwerkranke Mutter, die am 1. Mai starb. Er war auch in diesen Tagen öfters bei Hofe. Die Rückreise am 9. Mai ging schneller: Abreise »in der Früh« Ankunft um 7 Uhr abends in Burghausen].

- 21. Mai (Hochwasser): »...stieg das Wasser zu einer fürchterlichen Höhe und in der Vorstadt [Spitalvorstadt, heutige Mautnerstraße] drang es bei 3 1/2 Schuh [über 1 m] in die Häuser ein ... Konnte das Regiment wegen Nässe nicht zum Exerzieren ausrücken...«

- 2. Juli (Schiffsunglück): »Ging die Salzburgerboten-Fähre nächst der Maut zu Grund, doch wurden die Leute geborgen.«

- 19. Juli (Opernaufführung): »...fuhr nach Ötting, wo selbst vorm Perusa'schen Badhaus eine ganz artige Opera Comique durch die Kapellmusicanten aufgeführt worden ist...« [Beweis, daß diese auch weltliche Musik aufführten].

- 18. August (Künstler): »Fuhr ich en visite nach Raitenhaslach und besah den neuen Bibliotheksaal, welchen ein Maler Zick von Koblenz al fresco gar zierlich ausgemalen« [Es war dies Hofmaler Januarius Zick, † 1797 bei Koblenz. Leider wurde der prächtige Bau nach der Auflösung des Klosters bereits 1812 wieder abgebrochen.]
- 16. Oktober (Reisedauer): »Um 4 Uhr [früh] fuhr ich [von Schloß Eggkofen] nach dem Ball mittels Leihpferden bis Altötting, wo ich die Post nahm und um 10 Uhr vormittags wieder in Burghausen eintraf...« - Am 5. Dezember reiste Ingenheim um 4 Uhr früh nach München ab »bis Ampfing mit eigenen Pferden« dann weiter mit Postpferden. Er kam um 7 Uhr abends in München an, wo in diesen Tagen das Ordensfest des kurbaierischen St. Georgs-Ritterordens begangen wurde.

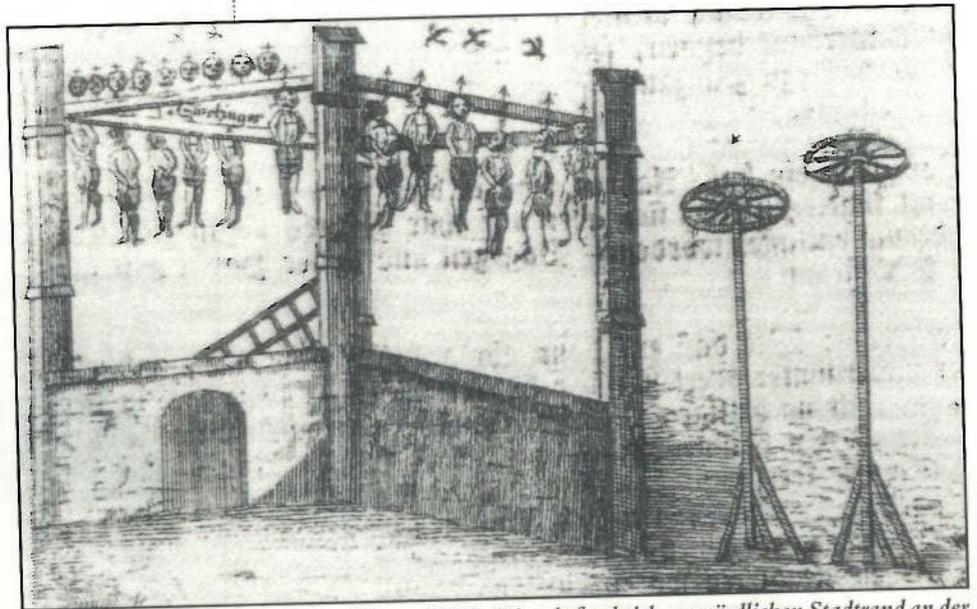
- 1786 -

- 6. Februar (Ball): »...wie dann auch verschiedene Offiziere und Beamtenfrauen sohin mit einem Ball sich divertierten [vergnügten] bei einer eben aus München angekommenen Truppe guter Musikanten, welche wir für die Tage toleriert [das Spielen erlaubt] hatten. Jeder chapeau [Kopf] zahlte 40 Kreuzer für die Musik und für das Dineè ohne Trunk 36 Kreuzer...« [1 Maß Bier kostete damals 3 Kreuzer!]
- 10. April (Bischof): »...Item kam Nachricht, daß Seine Bischöfl. Fürstl. Gnaden in Chiemsee und Dompropst in Salzburg Graf von Zeill den 9ten dieses Monats all dort in Gott gnädig entschlafen sind. War ein guter wohlthätiger Herr für Bayern und ein gewaltiger Liebhaber der Jägerei...« [Ferdinand Christoph von Zeil und Trauburg hinterließ eine Privatbibliothek von weit über 5000 Bänden!]
- 1. Mai (Maitagsfest): »Wurden die gewöhnlichen Maitagsfeste mit Hereintragen der Maibuschen vom Militär nicht mehr observiert [überwacht]...«
- 20. Mai (Exekution): »Diesen Morgen vor der Wachtparade wurde der gemeine Mann und Grenadier Fröhlich wegen enormen Exzessen durch 300 Mann 6 mal auf und ab durch die Gasse zur Exekution geführt, welches er aber mit leichter Empfindung aushielt, wobei Herr Major d'Ow das Kommando führte« [Major von Ow war der künftige Schwiegersohn Ingenheims].
- 26. Mai (Schauerfreitag): »...ging man mit dem Sanctissimo [Allerheiligsten] processionaler um die Felder und wurden an den gewöhnlichen 4 Plätzen die 4 hl. Evangelia abgesungen und nach diesem allzeit 12 Böller auf den Wällen losgebrennt...«
- 24./25. Juni (Hochwasser): »...wurde das Sanctissimum zur Benedicierung des Wassers zweimal hinaus auf die Brücke getragen... Die Wassergüsse dauerten noch fort bei unausgesetztem Regen und wurde in der Nacht die Salzachbrücke bis auf 3 Joche abgerissen...«
- Am 3. August berichtet Ingenheim wieder von schweren Regengüssen, welche »den ohnehin Beschädigten noch mehr Angst und Sorgen wegen der ohnehin ruinösen Häuser verursachten und man mußte sich in unieren Gräben wieder der Zillen zum Transport bedienen...«
- 28. Oktober (Früher Winterereinbruch): »...ging ein schärfster Nordwind und war alles steinhart gefroren ... auch die Wöhr war zugefroren...« [der Wöhrsee!]
- 31. Dezember: Ingenheim stellt fest, daß »die Güte dieses 1786 Jahres im ganzen betrachtet eben nicht gar zu erheblich gewesen. Die Baumfrüchte waren gar klein, wenig und nicht recht reif; die Feldfrüchte eben auch mittelmäßig, das Stroh wenig und kurz.« In München sei die Päpstliche Numtiatur eingeführt worden und der »Herr Erzbischof von Athen Julius Caesar Zoglio von seiner Päpstlichen Heiligkeit abgesandt worden«. Die Landesuntertanen bräuchten sich jetzt nicht mehr an die Nuntiaturen in Wien, Köln oder Luzern mit ihren Anliegen zu wenden.

- 1787 -

Die besonderen Ereignisse des Jahres beginnen mit einer Reihe von Hinrichtungen. Laut den Reiseberichten Johann Pezzls von 1784 sollen einer Schrift des Burghäuser Regierungsrates Baron von Hartmann (den auch Ingenheim oft erwähnt) nach allein von 1748 bis 1786 im Rentamt Burghausen 1100 Menschen von Henkershand getötet worden sein. Demnach hätte der Scharfrichter in den 15 Gerichten fast jede Woche eine Hinrichtung vollziehen müssen, was bei knapp 175.000 Menschen im kleinsten Rentamt damals doch etwas hochgegriffen zu sein scheint. Auch die Landschreiber- und Gerichtsrechnungen verzeichnen hier pro Jahr maximal zehn Exekutionen. Dem gegenüber steht allerdings ein Attest vom 7. Oktober 1781, das dem Burghäuser Scharfrichterssohn Mathias Jakob von »Taxenthall« wegen seiner bisherigen Verrichtungen »bey seinem Vater dem diesortigen Rentamts Scharfrichter« erteilt worden ist: Er habe »bereits 409 Persohnen theils mit feur, Rad, Strang und Schwerd... nach zufridenheit der Panrichter und -beamten hingericht und sich vor andern sonders mit Geschicklichkeit ausgezeichnet«, heißt es hier. Vater Simon Joseph Jakob war auch Abdecker (Wasenmeister / Beseitiger von Tierkadavern) in Daxenthal bei Haiming und versah von 1729 bis 1783 das Scharfrichteramt. Ihm folgte bis 1790 Sohn Anton im Amt, dann dessen Bruder Johann Basilius, genannt »Scharfrichter-Jackl«, der dann 1802 mit Auflösung der Regierung in Burghausen, also des Rentamts, »arbeitslos« wurde.

- 25./27. Januar (Hinrichtung): »...Um 1/2 10 Uhr wurde der in puncto roboriae [Raub] verhafteten Delinquentin in hiesiger Fronfeste das



Burghäuser Richtstätte (Kupferstich von 1772). Diese befand sich am nördlichen Stadtrand an der einstigen Gabelung der Straßen nach Altötting und Markt. Neben dem Galgen die Räder, auf die dann die Geradebrechten zur Abschreckung »geflochten« wurden.

Leben abgekündet, wobei die Delinquentin über den Stuhl herabgefallen, auch nachhin lange verwirrt und perplex gewesen ist...« Am folgenden Tag »in der Frühe wurde die oberwähnte Delinquentin Theresia Keller durch Herrn Stadtkaplan Kerner mit dem hl. Viatico [Sterbesakramente] versehen. Pater Electus vom Kapuzinerorden wurde zu deren Seelentrost beordert, sie ad mortem zu disponieren [zum Tode vorzubereiten]. Nach vollendeter hl. Kommunion schwur selbe das Juramentum complicitatis in Gegenwart der gnädigsten zwei Verordneten reumütig ab, welche sohin in Pleno [Ratssitzung] darüber referierten und wo wiederholter der Zangenriß [Zwicken mit glühenden Zangen] mit der Delinquentin noch vor dem Hinausführen für zu erfahren beschlossen wurde« ... Nächsten Tag »in der Frühe nach 9 Uhr wurde die Therese Kellerin zur Justifizierung aus der Fronfeste abgeholt und beim Brunnen ihr der Zangenriß beigebracht und das Todesurteil verlesen; sohin auf den Schlitten mit 2 Patres Kapuzinern zum Galgen

[gebracht] und auf neben und an diesem neu errichteter Köpfstatt ihr das Haupt knieend durch den neuen Scharfrichter abgehauen. Sie verstarb bestens disponiert. Gott tröste sie – Amen. Der Leichnam wurde sohin nach St. Johannes Friedhof geführt und allda begraben.«

– 2. März (Hinrichtung): »... wurde ein berüchtigter Räuber wegen ausgeübten gewalttätigen Räubereien mit dem Rade, wegen milderen Umständen aber mit dem Gnadenstoß [gleich auf Brustkorb oder Hals, nicht von unten auf, was wohl die qualvollste Todesstrafe war. Hier wurden dem auf einem Holzkreuz liegenden Delinquenten mit der eisenbereiften, manchmal mit einer eigenen Eisenkante versehenen Felge eines schweren Wagenrades erst die Gliedmaßen zerstossen!] öffentlich hingegerichtet. Sein Name war Franziskus Franz. Der arme Sünder wurde durch 2 Patres Kapuziner hinausgeführt. Er starb bestens disponiert...«

– 22. März (dito): »... Eodem wurde auch der ob punctum roboris wie anderer Gewalttätigkeiten vinculierte [in Fesseln gelegte] Joseph Gnadenbauer, vulgo Herr Sepp, mit dem Rade von unten auf ohne Zuschnürung des Halses [vorherige Erdrosselung durch den Scharfrichter] lebendiger geradebrecht. Er starb reumütig. Gott tröste ihn, Amen. Ein Kapuzinerpater begleitete selben zur Richtstätte, wohin der arme Sünder seinen Weg ziemlich beschleunigte. Nach dieser schaudervollen Exekution ritt ich mit Herrn Oberst Baumgarten und Major d'Ow spazieren...«

– 23./26. März (dito): »... Ich wohnte der Ratssitzung bei, wobei auch der Herr Bannrichter ein peinliches Pavere [Feststellung] ablas, zufolge dessen dem Franz Leibl, vulgo Regensburger, ... das Leben mit dem Rade, von unten auf gerädert ohne Zuziehung der Schnur abzukündigen erkannt wurde... [Tags darauf] wurde obigem Leibl nach vorgehaltenen letzten Fragstücken quo conficto [folglich] das Leben abgekündigt... Eodem wurde auch der Franz Leibl der 3te von der Räuberbande lebendig von unten auf gerädert ohne Zuschnüren des Halses. Er starb reumütig und dankte noch auf dem Kreuz liegend für die ihm angetane Strafe. Durch den zweiten Stoß auf den Hals, nachdem ihm ehevor Füße und Arme entzweigestoßen, fügte er sich, daß ihm das Kinn entzweigestoßen wurde, welches ihm sohin den Garaus machte. Gott tröste ihn, amen...« [Anm.: Solche Hinrichtungen wurden in aller Öffentlichkeit vollzogen, arteten regelrecht zu »Volksfesten« aus. Sensationsgier und Nervenkitzel gab es demnach schon damals. Gleichzeitig sollten die öffentlichen Hinrichtungen der Abschreckung dienen. Trotz der Aufklärungsbewegungen allerorten verhielt sich Bayern in puncto Prozeßverfahren und Strafverfolgung besonders rückschrittlich; das Rentamt Burghausen galt als besonders streng und es bestand noch die mittelalterliche Einrichtung der »Recht- und Urteilssprechung«, das heißt, das juristische Verfahren bei Malefizprozessen lag bei der Regierung und der Stadtrat hatte einer Hinrichtung zuzustimmen. Die letzte Hinrichtung mit dem Schwert fand so in Burghausen am 30. Dezember 1831 statt]. Zum Schluß aber noch zu weniger schaurigen Ereignissen:

– 10. April (Schloßkapelle): »... wurde auch in Ritzing [gem. Kirchdorf a. Inn] die neu erbaute Kapelle im dasigen Schloß eingeweiht, wobei sich die sämtlichen Graf Berchemischen [Rentmeistersfamilie] bei dieser Zeremonie befanden...«

– 20. Mai (Regimentsberichtigung): »... sohin öffentliche Kirchenparade des Militärs, welches in Reih und Gliedern aufn Platz gestellt war, wonach es der neue Regimentsinhaber Mann für Mann besah und durch die Glieder ging. Ward die musikalische Feldmesse gehalten in der Malteserkirche... Mein Schwiegersohn und dessen Frau speisten mittags in Piesing, wo der Herr Vicedom alle Herrn Stabsoffiziere zu Mittag gebeten hatte... Herr Obrist ließ auf die Nacht eine schöne Feldmusik beim Zapfenstreich machen.«

– 15. Juli (Orchestrion): »... präsentierte der Mechaniker vor- und nachmittags seine Kunststücke«. Laut Programm war dies ein Monsieur Jean Federl, der seine von ihm erfundene »niemals eine solche gesehene mit so vollkommener Musik gehörte künstliche Maschine« vorführte: Ein mechanisches Musikwerk mit Trompeten, Pauken, türkischen Instrumenten, Leier Viola d'amour u.a., wie es größer mit fast orchestraler Wirkung dann J. N. Mälzel 1800 baute.

– 20. August (Wallfahrt): »Ging man von Burghausen mit der Danksa-

gung wegen gut eingebrachter Feldfrüchte nach Heiligenstatt nach Tüßling...«

– 16. September (Kirchenweihe): »... Eodem weilte der Herr Fürst von Chiemsee [Weihbischof] die Hofmarkskirche zu Tüßling ein und reiste sohin nach Mühlendorf ab...«

– 28. Oktober (Hochwasser): »... wurden die traurigsten Spuren der Überschwemmungen in den Gräben und allen an der Wasserseite befindlichen Häusern bemerkt ... das 3te Joch der Brücke stürzte ein, die Stadtpforten wurden geschlossen, in Gräben war des Elends kein Ende. Die neu errichtete Kapuzinermauer stürzte ein sowie die Vormauer am Institutshaus...«

– 31. Dezember: Mit folgenden Worten beschließt Ingenheim seine Aufzeichnungen für das Jahr 1787: »Nun ist das Jahr mit Gott abermal zuende gegangen und bin ich mit allen den Meinigen durch die Gnade des besten liebsten Gottes gesund und vor allem Unglück und Gefahren stets sicher befreit verblieben. Dafür dem Vater allen guten, ewigen und unendlichen Dank, nebst Maria der Jungfrau und Muttergottes und allen lieben heiligen Schutzherrn auch Patronen, auch den lieben heiligen Schutzengeln hiemit schuldigst abgestattet wird. Amen.«

Nur ein paar lokalhistorische Kaleidoskopplinter aus Tausenden von großen und kleinen Ereignissen damals vor über 200 Jahren. Und doch kann man sich damit etwas hineinfühlen in die damalige Zeit, ihre Denk- und Lebensweisen - und wie unsere Vorfahren mit all den auch widrigen Geschehnissen umgingen und damit fertig wurden. Vielleicht paßt es ein anderes mal wieder, über weitere Tagebucheinträge des Freiherrn von Ingenheim zu berichten, sollte sich der Stadtblattschreiber durch weitere Jahrgänge seiner teilweise sehr schwer zu lesenden Aufzeichnungen »durchgekämpft« haben.

PETER VORNEHM, STADTHEIMATPFLEGER